Regierungsrat Eugen Büttiker-von Arx

Autor(en): **Arx-Menotti, Eugen von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **23 (1965)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658887

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Regierungsrat Eugen Büttiker-von Arx

Von Eugen von Arx-Menotti

Eugen Büttiker ist am 6. Juli 1858 in Olten als Sohn des Josef Heinrich, genannt Bartolomäus Büttiker-Büttiker, Lederhändler an der Solothurnerstraße 11 (jetzt Kaufhaus Olten-Hammer Cologna), geboren. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt und kam nachher an das Gymnasium Solothurn, wo er mit ausgezeichneten Noten die Matura bestand. Während seiner Studienzeit in Solothurn war er Mitarbeiter und nachheriger Redaktor des Organs «Der Freimütige» der Sektion Solothurn des Zofingervereins. Ein handgeschriebenes Exemplar mit einem Artikel von ihm, datiert vom 6. Mai 1876, befindet sich im Stadtarchiv in Olten. Nach Studien in Zürich, Heidelberg, Leipzig und Paris eröffnete er in seinem Vaterhaus in Olten im Jahre 1883 ein Anwaltsbüro. Vorgängig absolvierte er von 1881 bis 1882 sein Praktikum auf der Amtschreiberei in Balsthal und anschließend ein Volontariat auf der Gerichtsschreiberei in Olten. Am 20. September 1884 erhielt er nach bestandener Prüfung vom Regierungsrat des Kantons Solothurn die Bewilligung zur Ausübung des Berufes als Fürsprecher und Notar. Am 21. September 1885 verehelichte er sich mit der Oltnerin Elisabeth Mathilde von Arx, der Tochter des Arztes Dr. Alexander von Arx-Weber.

Die Anwaltspraxis sagte ihm nicht sonderlich zu, und als infolge der Wahl von Wilfried Walker zum Obergerichtsschreiber die Stelle des Gerichtsschreibers von Olten-Gösgen frei wurde, bewarb er sich um diese Stelle, und am 4. Juli 1886 wurde er auf diesen Posten gewählt. Der noch junge Gerichtsschreiber griff lebhaft und voller Tatkraft in das politische Geschehen seiner Vaterstadt ein.

Nachdem Oberamtmann Franz Trog im Jahre 1888 in den Ruhestand trat, war es eine Selbstverständlichkeit, daß Eugen Büttiker seine Nachfolge übernahm, und so wurde er am 5. Februar 1888 zum Oberamtmann des Bezirkes Olten-Gösgen gewählt. In dieser Stellung nun fühlte er sich ganz in seinem Element. Der Verkehr mit den Leuten von Stadt und Land war eine seiner Stärken. In dieser Eigenschaft hatte er auch Gelegenheit, für die Bedürfnisse und Interessen des Volkes einzustehen, denn er kannte das Volk wie keiner und wußte mit ihm umzugehen. Eugen Büttiker war immer ein Freund der Schulen und der Jugend. Während seiner Amtszeit in Olten war er Präsident der Schulkommission von Olten. Auch war er ein hervorragendes Mitglied der damaligen Theatergesellschaft.

Nach dem Ausscheiden von Regierungsrat Dr. Max Studer wurde er am 31. Januar 1897 mit einem überwältigenden Stimmenmehr als Regierungsrat gewählt. Von damals 5539 Stimmenden erreichte er die unglaublich hohe Zahl von 5432 Stimmen! Dieses außerordentliche Resultat zeigt eindeutig, daß Eugen Büttiker der Liebling des Solothurnervolkes war. Das Amt als Regierungsrat trat er am 1. März 1897 an, und es wurde ihm das Justiz- und Polizeidepartement übertragen.

Im Jahre 1890 hielt er die Schulfestrede in Olten, und bei der Einweihung der Turnhalle Schützenmatte in Olten vom 22. Juli 1894 hielt er ebenfalls die Einweihungsansprache. Bei Anlaß der Dornacher Schlachtfeier im Jahre 1899 fungierte er als Präsident des Organisationskomitees, wo er auch im Festspiel von Adrian von Arx die Rolle des «Hans von Loppen» verkörperte. Auch die Grabrede von Lehrer Adolf Rippstein im Jahre 1893 hielt er. Das Zerevis aus der Studentenzeit war «Zäpfli».

Zufolge eines schweren Gehirnleidens demissionierte Eugen Büttiker im Jahre 1912 als Regierungsrat, und am 12. November 1913 ist er in einer Privatheilanstalt in Münsingen gestorben. Zum Leidwesen der beiden Ehegatten blieb die Ehe kinderlos. Alt Ständerat und Stadtammann von Olten, Dr. Hugo Dietschi, erwähnte in seinem Nachruf im «Oltner Tagblatt», daß Eugen Büttiker ein volkstümlicher Magistrat und einflußreicher freisinniger Führer seines Heimatkantons war. Ferner erwähnte er, daß er ein glänzender, hinreißender, witziger, geistreicher und schlagkräftiger Volksredner war. Er soll sich auch eine Zeitlang als Journalist der damaligen Zeitung «Der Fortschritt» betätigt haben.
Der solothurnische Landammann und nachmalige Bundesrat Obrecht sagte bei seiner Abdankungsrede:
«Freund Eugen Büttiker,
dein Mund ist verstummt. Deine ernsten und heiteren Reden über die Geschäfte des Amtes, über die Literatur, die Kunst, über mannigfaltige Erfahrungen im Leben fließen nicht mehr über deine Lippen. Der Platz, den du unter uns eingenommen, bleibt leer und verlassen. Nichts bleibt uns zurück als die Erinnerung. Sie aber ist schön und reich und tröstlich. Ob wir im Amte beraten oder gesellschaftlich uns treffen werden — der Name Büttiker wird oft und oft wieder Erwähnung finden und angenehme und dankbare Empfindungen auslösen. Deine herzlichen Beziehungen zum Volke werden für deine Amtskollegen vorbildlich bleiben. Du wanderst weiter nach dem Reich der Toten. Wir kehren zurück zu unserer Pflicht. Die Liebe, die Freundschaft und die Verehrung, die du hienieden erwecktest, bleibt fortbestehen. Der Gedanke an dich wird nicht erlöschen, er wird uns heilig sein.»
Aus einem andern Nachruf kann man folgende Sätze lesen:
«An manchen politischen oder gesellschaftlichen Anlässen betrat Eugen Büttiker unter dem Jubel der Versammelten die Rednertribüne und riß seine Hörer durch den Höhenflug seiner Gedanken und die poetisch-edle Form seiner Rede zu Begeisterung hin. Von solchen Tagungen konnte man Eindrücke mit nach Hause nehmen, die unauslöschlich blieben. Das wußte vor allem die Freisinnige Partei zu schätzen, deren überzeugter und furchtloser Parteigänger er war. Mit köstlichem Humor und trefflichem Witz verstand er es, mit den Gegnern abzurechnen, aber auch mit einer Ritterlichkeit, die versöhnte.»